

# Afghanistan im Überblick

## zusammengestellt von Nasim Saber

### Pakistanische Kinder in Ostafghanistan entführt

Taliban-Kämpfer haben in der afghanischen Provinz Kunar über 30 Kinder des regierungstreuen Mamund-Stammes aus Bajaur (Pakistan) verschleppt. Nach eigenen Angaben wollen sie so die Stämme für ihre Zusammenarbeit mit dem pakistanischen Militär bestrafen. Am Vortag hatten pakistanische Behörden mitgeteilt, die Kinder seien in Afghanistan entführt worden, als sie bei einem Ausflug versehentlich die Grenze zwischen Bajaur und Kunar überschritten hätten. Insgesamt haben den Angaben zufolge 60 Jungen im Alter von 10 bis 15 Jahren an dem Ausflug teilgenommen. Die Jungen unter zehn Jahren seien freigelassen worden. Ein Taliban-Sprecher sagte, sie hätten eine Massenentführung geplant und damit gerechnet, dass zum islamischen Feiertag Eid al-Fitr am Ende des Fastenmonats Ramadan viele Menschen in die Grenzregion kommen. Stammesangehörige beriefen eine Ratsversammlung ein, um über Wege zu beraten, wie die 30 Kinder zurückgebracht werden könnten. Der Sender *Express Television* berichtete, der pakistanische Innenminister Rehman Malik habe die afghanische Regierung gebeten, bei der Freilassung der Kinder zu helfen. Hunderte Aufständische sind vor Angriffen der pakistanischen Sicherheitskräfte unter anderem aus Bajaur über die Grenze nach Afghanistan geflohen. Von dort aus haben sie mehrfach pakistanische Stellungen und regierungstreue Stammesangehörige angegriffen. In der Woche zuvor attackierten Taliban-Kämpfer aus der afghanischen Provinz Nuristan heraus mehrere pakistanische Grenzposten, 36 Soldaten und Polizisten wurden getötet.

### Der parlamentarische Streit geht in die nächste Runde

Seit fast einem Jahr schwelt der Streit um die von Betrugsvorwürfen überschatteten Parlamentswahlen in Afghanistan. Neun Abgeordnete, denen ihre Sitze kürzlich aberkannt worden waren, werden zwischenzeitlich nicht mehr ins Parlamentsgebäude hineingelassen. Rund 120 weitere Abgeordnete hätten sich aus Protest gegen den Ausschluss vor dem Parlamentseingang versammelt. Später wurden die Politiker ins Gebäude gelassen, doch war die Polizei weiter mit einem Großaufgebot vor Ort. Die Unabhängige Wahlkommission *Independent Election Commission* (IEC) hatte die Wahl der neun Abgeordneten vor einigen Wochen für ungültig erklärt. Damit blieb das Gremium weit hinter der

Vorgabe eines von Präsident Hamid Karsai eingesetzten Sondertribunals zurück, das im Juni den Ausschluss von 62 Parlamentariern empfohlen hatte. Gleichzeitig erhielten neun andere Abgeordnete ihre zuvor entzogenen Sitze zurück. Die rehabilitierten Kandidaten aus acht unterschiedlichen Provinzen hatten zunächst aufgrund der vorläufigen Ergebnisse der Wahl vom 10. September 2010 ein Mandat erhalten, wegen mutmaßlichen Betrugs war ihnen der Sieg aber anschließend aberkannt worden. Nach Angaben der Unabhängigen Wahlkommission stellten sich die damals vorgelegten Gründe später als nicht ausreichend dar, die Abgeordneten wurden daher wieder eingesetzt. Zahlreiche Parlamentarier hatten aber erklärt, diese Entscheidung der Wahlkommission nicht anerkennen zu wollen. Der Vize-Präsident des Parlaments, der oppositionelle Abgeordnete Ahmad Behsad, sprach am 3. August von „Verrat“ am Parlament. Bei der Wahl im September 2010 hatte es massive Unregelmäßigkeiten gegeben. Die IEC erklärte daraufhin fast ein Viertel der rund 5,6 Millionen abgegebenen Stimmen für ungültig. Im Dezember berief Karsai das Sondertribunal, um die Betrugsvorwürfe gegen gewählte Abgeordnete aufzuklären zu lassen. Die endgültige Entscheidung über den Entzug von Mandaten sollte jedoch die IEC treffen.

### Taliban attackieren das britische Kulturzentrum in Kabul

Bei einem Anschlag auf das britische Kulturzentrum in Kabul sind am 19. August, am Jahrestag der afghanischen Unabhängigkeitserklärung vor 92 Jahren, bis zu zehn Menschen – darunter afghanische Polizisten, Sicherheitsleute und ein ausländischer Soldat, getötet worden. Nach Informationen der BBC handelt es sich bei dem Getöteten um einen Neuseeländer. 16 weitere Menschen wurden nach offiziellen Angaben verletzt, als mehrere Attentäter den *British Council* in der afghanischen Hauptstadt angriffen und sich ein stundenlanges Gefecht mit Sicherheitskräften lieferten. Die Taliban bekannten sich zu dem Anschlag am 92. Jahrestag der Unabhängigkeit von Großbritannien, die Afghanistan am 19. August 1919 erlangte. Der *British Council* wird teilweise von der Regierung finanziert. Er organisiert weltweit unter anderem Studentenaustausche und kulturelle Veranstaltungen. In Afghanistan bietet das Kulturzentrum nach eigenen Angaben vor allem Englischkurse an. Britische Einrichtungen in Kabul werden oft von früheren Soldaten der Gurkha-Elitetruppe be-

wacht. Ein Sprecher der NATO-Truppe ISAF sagte, die NATO habe eine „begrenzte Anzahl“ von Soldaten zum Anschlagort geschickt. Bis Ende 2014 sollen die Afghanen schrittweise die gesamte Sicherheitsverantwortung für ihr Land übernehmen. Kabul steht bereits unter ihrer Kontrolle. Es gibt aber immer wieder Anschläge, wie zuvor Ende Juni auf das Luxushotel Intercontinental mit 21 Toten. Die radikalislamischen Taliban attackierten den British Council bewusst am Jahrestag der Unabhängigkeit von Großbritannien, wie ihr Sprecher Sabihullah Mudschahid sagte. „Die heutige Attacke begeht diesen Tag“, sagte er. „Die Briten sind erneut in unser Land eingedrungen und sie werden unsere Unabhängigkeit erneut anerkennen.“ Großbritannien ist nach den USA der zweitgrößte Truppensteller der NATO-geführten internationalen ISAF-Truppen. Derzeit sind rund 9500 britische Soldaten am Hindukusch im Einsatz.

### **August verlustreichster Monat für die US-Truppen**

Der August hat sich zum tödlichsten Monat für die US-Truppen in Afghanistan seit Beginn des Konflikts vor fast zehn Jahren entwickelt. Für die Gesamtheit der US- und Nato-Truppen in Afghanistan war der August, der mit dem islamischen Fastenmonat Ramadan zusammenfiel, der verlustreichste Monat in diesem Jahr. Vom 1. bis zum 30. August kamen nach einer Zählung der Nachrichtenagentur AP 66 US-Soldaten ums Leben. Dies übertrifft den Rekord vom Juli 2010, in dem 65 US-Soldaten in Afghanistan getötet wurden. Nach Angaben des unabhängigen Internetdienstes *icasualties.org* starben mindestens 83 ausländische Soldaten. Fast die Hälfte von ihnen wurde bei einem Anschlag der radikal-islamischen Taliban auf einen US-Transporthubschrauber in der Provinz Wardak getötet. Seit Beginn des Jahres seien 418 ausländische Soldaten in Afghanistan ums Leben gekommen, berichtete der Internetdienst. Im selben Zeitraum des Vorjahres waren es 490.

### **Human Rights Watch kritisiert den Einsatz von Kindern als Selbstmordattentäter**

Die Menschenrechtsorganisation *Human Rights Watch* (HRW) hat den Einsatz von Kindern als Selbstmordattentäter durch die Taliban in Afghanistan scharf kritisiert. Das sei „ein ungeheuerlicher Affront gegen die Menschlichkeit, der sofort enden muß“, erklärte die Organisation mit Sitz in New York. „Jede politische Bewegung oder Armee, die Kinder dahingehend manipuliert oder dazu zwingt, zu menschlichen Bomben zu werden, hat den Bezug zu grundlegender Menschlichkeit verloren.“ In den vergangenen Monaten habe es eine starke Zunah-

me von Selbstmordanschlägen und versuchten Selbstmordanschlägen von Kindern gegeben, teilte HRW mit. Kinder im Alter von nur sieben Jahren hätten angegeben, dass sie als Selbstmordattentäter hätten eingesetzt werden sollen. Überlebende Minderjährige hätten berichtet, ihnen sei gesagt worden, Amulette mit Koranversen würden sie vor der Explosion schützen. Alle um sie herum würden sterben, sie aber würden überleben. HRW-Asiendirektor Brad Adams warf Taliban-Chef Mullah Mohammad Omar widersprüchliches Handeln vor: „Der Einsatz der Taliban von Kindern als Selbstmordattentäter ist nicht nur abscheulich, sondern führt auch Mullah Omars Behauptung ad absurdum, Kinder und Zivilisten zu schützen.“ In einer Botschaft zum Ende des Fastenmonats Ramadan hatte Mullah Omar seine Kämpfer dazu aufgerufen, den Taliban-Verhaltenskodex zu befolgen. In diesem heißt es, alle Aufständischen müssten hinsichtlich „der Leben der gewöhnlichen Menschen“ vorsichtig sein, ansonsten würden sie bestraft. Bei Anschlägen der Taliban kommen allerdings regelmäßig zahlreiche Zivilisten ums Leben.

### **Taliban schießen einen Nato-Hubschrauber ab**

Beim Absturz eines Nato-Hubschraubers vom Typ CH-47 Chinook sind 38 Menschen getötet worden, darunter 30 Soldaten einer US-Spezialeinheit sowie sieben afghanische Soldaten und ein afghanischer Übersetzer. Die Taliban bekannten sich zu der Tat. Demnach trafen sie den Hubschrauber in der Provinz Maidan Wardak mit einer Panzerfaust. Die Internationale Schutztruppe ISAF teilte mit, der Absturz sei auf feindlichen Beschuss zurückzuführen. Vorliegenden Berichten zufolge hätten Aufständische am Samstag in der Provinz Wardak südöstlich von Kabul eine Panzerfaust-Granate auf den Helikopter abgefeuert. US-Präsident Barack Obama sagte in Washington, der Tod der Amerikaner sei eine „krasse Erinnerung“ an das Risiko, dem die US-Kräfte tagtäglich ausgesetzt seien. Die ISAF teilte weiter mit, die Operation habe mit der Suche nach einem Taliban-Anführer begonnen. Dabei seien Bodentruppen in ein Gefecht mit Aufständischen verwickelt worden, mehrere „Feinde“ seien getötet worden. Die Bodentruppen hätten Unterstützung angefordert, die mit dem Chinook hätte eintreffen sollen. Nach dem Absturz hätten die Soldaten das Gefecht abgebrochen, um Überlebende zu suchen und das Wrack zu sichern. Unterdessen verunglückte in Afghanistan ein weiterer Helikopter der ISAF. Wie die Nato-geführte Schutztruppe am Montag mitteilte, ereignete sich die Bruchlandung in der südostafghanischen Provinz Paktia. Angaben über Opfer lagen zunächst nicht vor, auch habe es in der Region keine Aktivität von Aufständischen gegeben.